

zu festigen. Die organische Verbindung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des sozialistischen Wirtschaftssystems ist auf die ständige Entwicklung und Festigung der m. B. gerichtet. Die ökonomische Strategie der SED orientiert auf die weitere Stärkung und Vervollkommnung der m. B., denn diese ist eine entscheidende Voraussetzung für die weitere Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes. Notwendig ist die effektivere Nutzung der vorhandenen m. B., indem die Grundfondsquote und -effektivität wesentlich erhöht werden. Das ist unmittelbar mit der Nutzung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution und der umfassenden sozialistischen Rationalisierung verbunden. Die Verbindung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts mit dem vorhandenen Grundfondsbestand bedeutet dessen Modernisierung und Rekonstruktion, erfordert, den technologischen Fortschritt, die volkswirtschaftliche Strukturentwicklung, das natur- und ressourcenschonende ökonomische Wachstum entsprechend den vom XI. Parteitag der SED beschlossenen neuen Maßstäben der Investitionspolitik zu realisieren. Aus der m. B. wird in einem historischen Prozeß die materiell-technische Basis des Kommunismus planmäßig entwickelt werden. Große Bedeutung dafür haben Wissenschaft, Technik und Technologie, die energetischen Produktivkräfte, Arbeitsmittel und Arbeitsgegenstände sowie die gesellschaftliche Organisation und Struktur der Produktion. Mit dem Aufbau der materiell-technischen Basis des Kommunismus wird eine der entscheidenden Voraussetzungen geschaffen, um von dem sozialistischen Prinzip »Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung« zu dem kommunistischen

Prinzip »Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen« übergehen zu können. Die Stärkung und Modernisierung der m. B. dient dem Wohle der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes (—» *Hauptaufgabe bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft*). Alle dazu beschlossenen Maßnahmen sind darauf gerichtet, durch die immer bessere Nutzung der Vorzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung die Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft auf der Grundlage der fortschreitenden sozialistischen ökonomischen Integration der Mitgliedsländer des RGW zu erhöhen, das Volkseigentum zu mehren und die m. B. zu stärken.

Mehrarbeit: Teil der produktiven gesellschaftlichen Gesamtarbeit, der sich im —\* *Mehrprodukt* verkörpert und in jeder Produktionsweise Grundbedingung der erweiterten —\* *Reproduktion* ist. Die M. erzeugt einen Teil des Neuwertes. Es ist deshalb zwischen notwendiger Arbeit und der M. (—\* *Arbeit*) zu unterscheiden. Der Charakter und die Verteilung des Mehrprodukts werden durch die Eigentumsverhältnisse an den Produktionsmitteln bestimmt. Die Teilung der lebendigen Arbeit in notwendige Arbeit und M. entstand, als der Arbeitende durch gestiegene Arbeitsproduktivität mehr erzeugen konnte, als für die eigene Existenz notwendig war. Notwendige Arbeit und M. sind, abgesehen von ihren spezifischen Formen, die sie in einzelnen Gesellschaftsformationen annehmen, Kategorien jeder gesellschaftlichen Produktionsweise. In den auf Privateigentum an den Produktionsmitteln beruhenden Gesellschaftsordnungen eignen sich die Ausbeuter die Ergebnisse der M. an. Im Kapitalismus nimmt das durch die M. geschaffene Mehrprodukt die Form des —\* *Mehrwertes* an. Im Sozialismus ist die M. not-